

der Gründung des Bistums Gurk (1072) und des Klosters Admont (Weihe 1074) befaßt, liegt die Stärke dieser Arbeit. Weniger zu befriedigen vermögen die Abschnitte über die Biographie Gebhards und über den Investiturstreit. So ist der Versuch, den kargen, hagiographisch vorgeprägten Formulierungen der Gebhard-Vita neue Aussagen abzugewinnen, als verfehlt zu bezeichnen. Bei der Bestimmung des Geburtsjahrs ist der Vf. einem Zirkelschluß erlegen (vgl. S. 43 und 231). Die Literaturangaben sind oft veraltet (z. B. S. 44 Anm. 200 zu Petrus Damiani). Der Abschnitt über den Investiturstreit enthält mehrfach unbewiesene Behauptungen; so wird etwa die heute längst nicht mehr aufrecht zu erhaltende Ansicht wiedergegeben, die Buße Heinrichs IV. in Canossa sei „aus politisch-taktischen Gründen“ erfolgt (S. 109) oder Humberts Werk ‚Adversus Simoniacos‘ sei „von Rom aus“ in Deutschland bekannt geworden (S. 108). Überflüssigerweise sind mehrere Seiten (S. 124—137) darauf verwendet, die Rede Gebhards auf der Versammlung von Kaufungen (1081), wie sie Bruno berichtet, zu analysieren und Gebhards Brief an Hermann von Metz mit den bei Bruno überlieferten Sachsenbriefen zu vergleichen, wobei der Vf. weder in der Methode noch im Resultat über die z. T. problematischen Ergebnisse seines Vorgängers hinausgelangt (Kost, Das östliche Niedersachsen im Investiturstreit. Studien zu Brunos Buch vom Sachsenkrieg, 1962, vgl. DA 19, 259 f.). Zur Frage einer von Gebhard verfaßten „Geschichte des Investiturstreits“ wiederholt der Vf. nur die Auffassung von Spohr, obwohl sowohl Manegold von Lautenbach als auch die ältere Vita Hinweise auf den Inhalt dieser Schrift geben, die es nicht zulassen, sie mit dem Brief an Hermann von Metz zu identifizieren. Das Vorhaben der Arbeit, die Ergebnisse der Investiturstreitforschung in eine neue Biographie Gebhards einzuarbeiten (S. 2), kann nicht als gelungen bezeichnet werden.

W. H.

Ulrich Bubenheimer, Der Aufenthalt Burchards von Worms im Kloster Lobbes als Erfindung des Johannes Trithemius, ZRG Kan. 58 (1972) S. 320—337, zeigt, daß die Nachricht von einem Aufenthalt Burchards in Lobbes auf Johannes Trithemius zurückgeht. Eine Untersuchung der Arbeitsweise des Johannes und besonders der Quellen, aus denen er seine Angaben über Burchard schöpfte, macht wahrscheinlich, daß er diese Nachricht selbst erdachte, um sein lückenhaftes Quellenmaterial zu ergänzen.

Wolfgang Stürner

Eduard Junyent, Commemoració millenària del naixement de l'abat bisbe Oliba. Esbós biogràfic, Montserrat 1971, Publicacions de l'Abadia de Montserrat, 87 S. — Zur Tausendjahrfeier der Geburt des Abtes Oliba von Cuxa-Ripoll hat Mons. Junyent, Konservator am bischöflichen Museum in Vich und Bearbeiter der Urkunden Olibas, eine knappe, auf Nachweise und Belege verzichtende biographische Skizze dieser Zentralfigur des katalanischen Klosterwesens in der ersten Hälfte des 11. Jh. vorgelegt und dabei die verschiedenen Aspekte von Olibas Wirken als Graf, Abt und Bischof beleuchtet. Eine Zusammenstellung aller von Oliba gegründeten oder erneuerten Kirchen und Klöster, eine synoptische Zeittafel von 966—1047 sowie eine kurze, nachträglich eingeklebte Bibliographie, sind dem kleinen Buch beigegeben.

Peter Segl

Volkert Pfaß, Sankt Peters Abteien im 12. Jahrhundert, ZRG Kan. 57 (1971) S. 150—195, unterzieht die Liste XIX des Liber Censuum einer eingehenden Prüfung; diese Liste entstand in der Mitte des 12. Jh. und führt, nach Landschaften geordnet, jene Klöster auf, die die Kurie damals als von ihr abhängig ansah. Der Vf. sucht die Entwicklung der rechtlichen Stellung jedes einzelnen von ihnen so genau als möglich zu rekonstruieren und kann aufgrund dieser Analyse vier Arten ihrer Bindung an Rom feststellen: 1. 156 Klö-